

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Oberschule „Herbert Tschäpe“ Blankenfelde-Mahlow in Blankenfelde-Mahlow/OT Dahlewitz

Visitationstermin	05.-07.12.2018
Folgevisitation	04.-06.12.2019
Schulträger	Gemeinde Blankenfelde/Mahlow
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

Inhalt	
1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.os-herbert-tschaepe.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2017&schulnr=110360>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Oberschule „Herbert Tschäpe“ ist eine Schule, die auf eine zufriedene Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft verweisen kann. Neben verschiedenen schulischen Veranstaltungen trägt die seit dem Jahre 2006 von der Schule ausgerichtete „Fußball-WM der Schulen“ zur Identifikation aller Personengruppen mit der Oberschule „Herbert Tschäpe“ bei. Die Schule organisiert und koordiniert diesen traditionellen Höhepunkt im Schulleben mit großem Engagement unter Einbeziehung aller Personengruppen der Schulgemeinschaft.

Die Schulleiterin zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit, setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung sowie Mitbestimmung ein und steuert Schulentwicklungsprozesse zielorientiert. Ihr Führungshandeln wird durch eine große Gesprächsbereitschaft und Wertschätzung für Geleistetes sowie durch das Engagement für ein ausgeglichenes und konstruktives Arbeitsklima geprägt. Die Schulleitung arbeitet kollegial und abgestimmt zusammen und achtet auf Ausgewogenheit bei der Verteilung von Aufgaben. Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams sowie schulinterne Arbeitsgruppen arbeiten zielorientiert an der Weiterentwicklung der Schulqualität. Dabei standen u. a. die Erarbeitung des schulinternen Curriculums und die Aktualisierung und Fortschreibung des Medienentwicklungskonzeptes im Mittelpunkt der schulischen Arbeit. Das Schulleitungshandeln sichert Effektivität und Transparenz in der Unterrichtsorganisation. Vertretungsregelungen, die in einem schulinternen Konzept vereinbart sind, sowie die Einsatzbereitschaft des Lehrkräftekollegiums tragen zur Minimierung von Unterrichtsausfall bei.

Besonderes Augenmerk ist auf die Einarbeitung neuer Lehrkräfte gerichtet. Eine Abfolge von Maßnahmen ist etabliert und ein digitaler „Willkommensordner“ mit einer Vielzahl von schulischen Dokumenten und Vereinbarungen vorbereitet. Im Prozess des „Ankommens“ erfolgen Gespräche mit der Schulleitung und Unterrichtshospitationen durch die Schulleiterin. Verschiedene Unterstützungsangebote durch das gesamte Lehrkräftekollegium sowie innerhalb der Fachkonferenzen ergänzen diesen Prozess.

Eine Stärke der „Herbert Tschäpe“ Oberschule liegt auf dem Gebiet der Berufs- und Studienorientierung. Grundlage bilden die im Schulprogramm und im Konzept festgeschriebenen Grundsätze und Maßnahmen. Gemeinsam mit verlässlichen Kooperationspartnern arbeitet die Schule an ihrem Ziel, die Schülerinnen und Schüler auf den Übergang von der Schule in das Berufsleben optimal vorzubereiten. In allen Jahrgangsstufen erhalten sie sowohl im Unterricht als auch in der Praxis an außerschulischen Orten systematisch Einblicke in die Berufswelt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die Schule hat sich dem Umgang mit Medien konzeptionell erschlossen. Lehrkräfte, Schülerinnen, Schüler und Eltern nutzen ihre Kenntnisse und Möglichkeiten, um sich engagiert und mit eigenen Ideen an der Gestaltung von Bereichen des Schullebens zu beteiligen. Insbesondere die Dokumentation von schulischen Höhepunkten mit analogen und digitalen Medien steht im Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Grundlagen im Unterricht und haben die Gelegenheit, eigene Erfahrungen mit technischen Möglichkeiten zu sammeln und kreative Ideen umzusetzen.

3.2 Schwächen

Die Unterrichtsbeobachtungen des Visitationsteams und die Ergebnisse der Schülerbefragung zeigen Schwächen und Entwicklungserfordernisse bei der Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler im Unterricht sowie hinsichtlich ihrer Planungsbeteiligung der Lernprozesse. Selten boten die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern verschiedene Auswahlmöglichkeiten bezüglich des Lerngegenstandes, des Anforderungsniveaus oder der Nutzung unterschiedlicher Medien an. Eine Ergebnissicherung fand überwiegend durch das Nennen und Vergleichen der Lösungen statt.

Im Mittelpunkt der Arbeit an der Qualitätsentwicklung des Unterrichts stehen keine vereinbarten schwerpunktorientierten Maßnahmen. Die Etablierung von kollegialen Unterrichtsbesuchen, um miteinander und voneinander zu lernen, stellte sich an der Oberschule „Herbert Tschäpe“ als eine noch zu selten genutzte Ressource bei der weiteren Professionalisierung der Lehrkräfte sowie zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität dar. Eine systematische Überprüfung der Unterrichtsqualität u. a. durch Schüler- und Elternfeedbacks zur Verbesserung von Unterrichtsarbeit bleiben als Potenzial für die Entwicklung einer schulinternen Evaluations- und Feedbackkultur weitgehend ungenutzt. Es liegt keine Maßnahmenplanung für die Umsetzung der Evaluation von schulischen Entwicklungsschwerpunkten im Bereich Schule und Unterricht vor.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

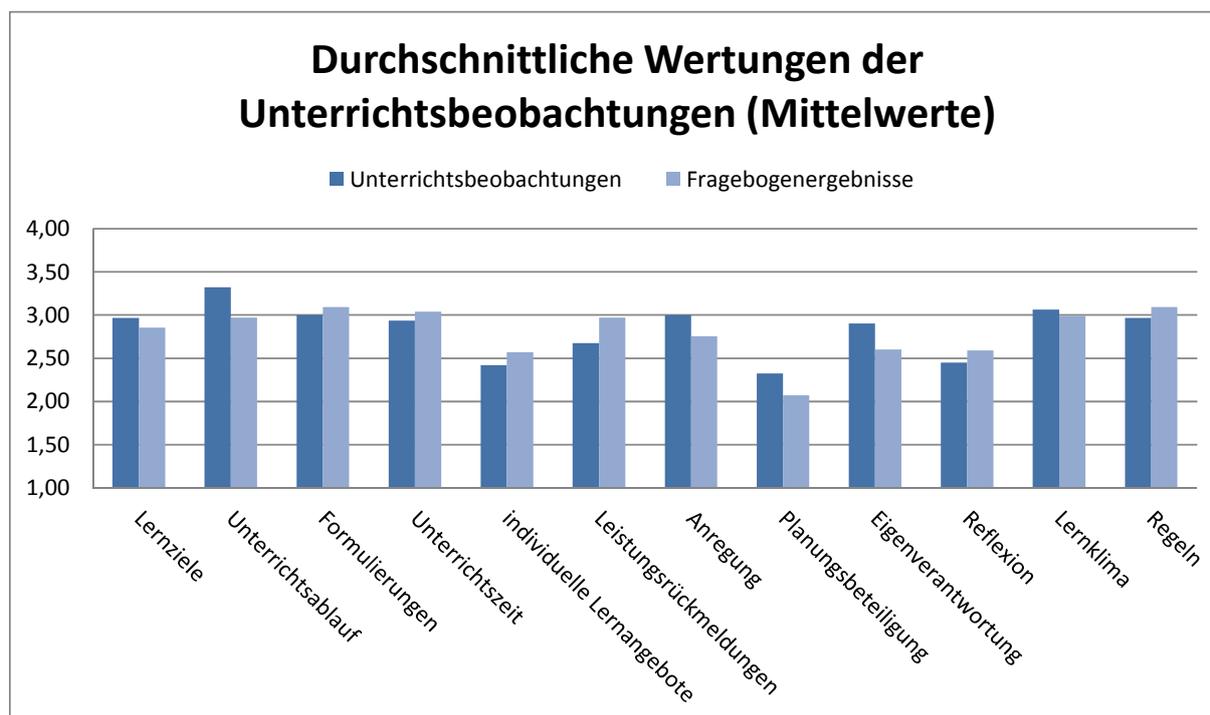
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte informierten ihre Schülerinnen und Schülern durchgängig über die geplanten inhaltlichen Schwerpunktsetzungen des Unterrichts, sodass die Lernenden den Unterrichtsablauf nachvollziehen konnten. Ebenfalls gelang es ihnen, die Lernziele ihren Schülerinnen und Schülern zu verdeutlichen. Die Lehrkräfte benutzten eindeutige, klare und altersgerechte Formulierungen für ihre Aufgabenstellungen und Erläuterungen. Sie erklärten Inhalte und Arbeitsschritte. Die Unterrichtszeit wurde größtenteils effektiv genutzt. Durch eine klar strukturierte Unterrichtsführung und vorbereitete Unterrichtssituationen sowie -materialien gelang es den Lehrkräften, einen hohen Anteil echter Lernzeit in ihrem Unterricht zu gewährleisten.

Differenzierung und Individualisierung

In ca. zwei Dritteln der Unterrichtssequenzen gab es keine Individualisierung in Form eines geplanten binnendifferenzierenden Vorgehens, um dem unterschiedlichen Leistungsvermögen, den individuellen Lernvoraussetzungen und -typen der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen. Oft erhielten alle Lernenden die gleichen Aufgaben und Zeitvorgaben. Zumeist beschränkte sich die Förderung auf situationsbedingte Hilfen am

Arbeitsplatz oder die jeweilige Lehrkraft hatte vor allem leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler im Blick.

Nicht umfassend genug gingen die Lehrerinnen und Lehrer in ihren Leistungsrückmeldungen auf die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler, den Lernzuwachs bzw. Lernhindernisse ein. Schülerbeiträge, Mitarbeit sowie Ergebnispräsentationen würdigten sie in der Regel spontan und authentisch. Individuelle Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen unter Verwendung vorhandener Bewertungsmaßstäbe sowie zum Lernfortschritt gaben die Lehrkräfte selten.

Aktiver Lernprozess

Die Schülerinnen und Schüler wurden durch problemorientierte Aufgabenstellungen größtenteils motiviert, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen. Ihre Erfahrungswelt und Interessen fanden Berücksichtigung.

Insgesamt zu wenig erhielten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, Handlungspläne eigenverantwortlich zu entwickeln. Die Unterrichtsabschnitte waren überwiegend lehrkraftzentriert und enthielten kaum Angebote, eigeninitiativ und selbstgesteuert Lernziel, Lernmethoden, Lösungswege oder Inhalte mitzubestimmen. Bei der Umsetzung der Lernprozesse konnten die Schülerinnen und Schüler Entscheidungen darüber treffen, mit welchen Lernpartnern oder Lernmitteln, bzw. in welcher Reihenfolge die Arbeitsaufträge bearbeitet werden.

Die Schülerinnen und Schüler hatten zu selten Gelegenheit, ihren Lernprozess zu überdenken. Die Unterrichtsführung der Lehrkräfte ermöglichte es ihnen nur ansatzweise, die eigenen Lösungswege und Ergebnisse zu präsentieren bzw. zu thematisieren. Eine Formulierung von Erkenntnissen in Bezug auf das erworbene Wissen konnte selten beobachtet werden. In einigen Unterrichtssequenzen hatten die Schülerinnen und Schüler jedoch Gelegenheit, Lernergebnisse und damit ihren Lernfortschritt selbst zu kontrollieren. In Einzelfällen wurden Fehler bewusst thematisiert und als Lernchance genutzt.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Der Unterricht war geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und positiven Erwartungen der Lehrkräfte an ihre Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkräfte traten den Schülerinnen und Schülern achtungsvoll gegenüber und lobten sowie kritisierten authentisch und zeitnah. Die Schülerinnen und Schüler gingen respektvoll miteinander um, halfen sich gegenseitig und trugen mit ihrem Verhalten zu einer ruhigen Lernatmosphäre bei. Die Anwendung verabredeter Regeln in allen Unterrichtssequenzen sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen durch die Lehrkräfte und ein professioneller Umgang mit ihnen konnten beobachtet werden.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Initiierung und Steuerung von Schulentwicklungsprozessen - Etablierung von Arbeitsgruppen, bspw. schulinterne Entwicklung, Fort- und Weiterbildung sowie Öffentlichkeitsarbeit mit klaren Aufgabenstellungen - regelmäßige Berichterstattung der Arbeitsgruppen in der Konferenz der Lehrkräfte über Arbeitsstände sowie geplante Vorhaben - funktionierender Informationsfluss und transparente Kommunikation u. a. über E-Mails zwischen den Mitgliedern der Gremien, mit Übermittlung bspw. von Konzeptentwürfen sowie deren kommentiertem Rücklauf - jährliches Einholen von Feedbacks der Lehrkräfte zum Schulleitungshandeln <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung eines Schuljahresarbeitsplans mit ausgewiesenen Zielen, Entwicklungsvorhaben, Maßnahmen zu deren Umsetzung sowie Verantwortlichkeiten 		
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung der Mitglieder der Schulgemeinschaft in Diskussions- und Entscheidungsprozesse, bspw. bei der Einführung der Schulvereinbarung (Regeln und ein einheitliches System von Konsequenzen) - Gewährleistung der Anhörungs- und Vorschlagsrechte von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften in den Mitwirkungsgremien - Transparenz und Übersichtlichkeit von Beschlüssen der schulischen Gremien - halbjährliche Sitzungen der Schulleitung mit allen Fachkonferenzvorsitzenden <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung der Gremienvertreter der Eltern, Schülerinnen und Schüler in die Erarbeitung von Entwürfen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Schulleitungshospitationen mit anschließendem Auswertungsgespräch - Thematisierung von „gutem Unterricht“ in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte sowie Erarbeitung einer gemeinsamen Ausgangsposition für zukünftige Unterrichtsentwicklung - Überarbeitung des „Hospitationskonzeptes²“ durch die schulinterne Arbeitsgruppe Fort- und Weiterbildung, u. a. hinsichtlich der Planung, Durchführung und Auswertung gegenseitiger Unterrichtsbesuche <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - systematische Überprüfung der Unterrichtsqualität durch die Schulleitung auf der Grundlage festgelegter Beobachtungsschwerpunkte - Förderung kollegialer Unterrichtsbesuche auf der Basis vereinbarter Festlegungen 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung des in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossenen Vertretungskonzeptes - Koordination von Wandertagen, Schulfahrten und Praktikumswochen im Terminplan - Informationen an Schülerinnen, Schüler und Eltern über die neue Homepage mit Handy-App³ für Vertretungsplan - Zugriff auf eine Sammlung von Vertretungsmaterialien in der Lehrerbibliothek <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesamtschulische Abstimmung zur Gewährleistung einer fachgerechten Vertretung 		

² Beinhaltet nicht den Schwerpunktbereich der Schulleitungshospitationen.

³ Anwendungssoftware (Application software).

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenfassung von Leitsätzen, daraus abgeleitete Schwerpunkte für die pädagogische Arbeit sowie Aussagen zur Qualitätssicherung und -entwicklung im Schulprogramm - jährliche Abstimmung zu aktuellen Schulentwicklungsschwerpunkten in der Schulkonferenz - Bewerbung zur Teilnahme am Programm „medienfit_sek I“ - Prozessbeschreibung zur Entwicklung der Schulvereinbarung im Schulprogramm <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung von Indikatoren zur Überprüfung des Erreichens angestrebter Ziele - systematische Analyse zu Stärken und Schwächen der Schule 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Durchführung einer Evaluationsmaßnahme zu einem schulischen Entwicklungsschwerpunkt unter Einbeziehung einer Personengruppe der Schulgemeinschaft <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zwischenbilanz bei der Umsetzung der Schulvereinbarung in den Gremien - Nutzung von Feedbackverfahren 		
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Durchführung einer schwerpunktorientierten Evaluationsmaßnahme zur Überprüfung der Unterrichtsqualität <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einholen mündlicher Rückmeldungen zum Unterricht von Schülerinnen und Schülern durch einzelne Lehrkräfte 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erläuterung der erzielten Ergebnisse in Vergleichs-, Orientierungsarbeiten und Prüfungen für die Schülerinnen, Schüler sowie deren Eltern - Vorstellung der Ergebnisse der Schule im Vergleich mit den Landeswerten in Elternversammlungen und in der Schulkonferenz - Auswertung der Prüfungsergebnisse der Jahrgangsstufe 10 und Festlegung von abgeleiteten schulorganisatorischen Maßnahmen, z. B. die Verankerung einer wöchentlichen Übungsstunde zur Prüfungsvorbereitung im Stundenplan - Ableitung verbindlicher Maßnahmen zu Übungsschwerpunkten für den Fachunterricht, z. B. zum Aufgabenverständnis <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einfluss von abgeleiteten Maßnahmen und Festlegungen auf Weiterentwicklung schulischer Konzepte 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abbildung von Aspekten und Grundsätzen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler im Schulprogramm sowie im Ganztagskonzept - Darstellung der pädagogischen Grundsätze zur Förderung der Lesekompetenz, der Methodenkompetenz sowie der Medienkompetenz im Schulprogramm - Maßnahmenplanung sowie Regelung von Verantwortlichkeiten im Konzept zur sonderpädagogischen Förderung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenführung aller Bereiche der Förderung und Lernunterstützung in einem Förderkonzept - Verabredungen zur Förderung leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - vorhandene Kompetenzen im Kollegium zur Förderung von besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen sowie Deutsch als Zweitsprache (DaZ) - Unterstützung durch die Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle (SpFB) in Luckenwalde bzw. Nutzung der schulpsychologischen Expertise - Zusammenarbeit mit der Förderschule „Schule am Waldblick“, Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ Blankenfelde-Mahlow/OT Mahlow hinsichtlich Diagnose und unterstützender Hinweise für die Fachlehrkräfte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung von individuellen Lernplänen für Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwierigkeiten 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Angebote zur Überwindung von besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie neigungsorientierte Förderung im Rahmen des Mittagsbandes im Ganztagsbereich, z. B. die Arbeitsgemeinschaften Fußball, Just Dance und Karaoke - Training von Sozialkompetenzen durch soziales Lernen in den Jahrgangsstufen 7 und 8 mit der Schulsozialarbeiterin - teambildende Maßnahmen und Förderung der sozialen Kompetenzen durch „Erlebnisorientierte Klassenfahrten“, z. B. in der Jahrgangsstufe 7 - Praxislernen (PxL) - Kennenlernfahrt im Wasserlager, in der Jahrgangsstufe 8 - Kulturlager mit Waldwanderungen sowie Aufstieg zur „Schneekoppe“ und in der Jahrgangsstufe 9 - Skilager - Nutzung eines Logbuchs als Arbeitsinstrument für Schülerinnen und Schüler zur selbstverantwortlichen Lernplanung, z. B. zur Formulierung von Wochenzielen, Arbeitsschritten und die Dokumentation der Zielerreichung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterbreitung von Förderangeboten für leistungsstärkere und begabte Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bestätigung einer guten Informationspraxis über die Lernentwicklung durch Schülerinnen, Schüler und Eltern - Angebot von Elternsprechtagen zweimal im Schuljahr mit der Möglichkeit zur Schullaufbahnberatung - Übermittlung einer Notenübersicht über den aktuellen Leistungsstand an die Schülerinnen und Schüler zweimal im Schulhalbjahr - Motivationssystem durch differenzierte, wertschätzende Eintragungen der Klassen- und Fachlehrkräfte in das Logbuch der Schülerinnen und Schüler entsprechend dem Konzept „Logbuch“ - Auswertung der Potenzialanalyse in Jahrgangsstufe 8 im Beisein der Eltern <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Gespräche der Klassenlehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern zu deren Lern- und Kompetenzentwicklung 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jährliche Fortschreibung eines schulinternen Fortbildungskonzepts - Abstimmung der schulinternen Fortbildungsthemen in der Konferenz der Lehrkräfte - Durchführung von Fortbildungsthemen, z. B. „Umgang mit Konflikt- und Krisensituationen im Schulalltag“, „Lösungerschaﬀende Strategien“ sowie zum „Umgang mit der Schulvereinbarung“, mit Bezug zum Schulalltag und im Kontext des Schulprogramms - Multiplikation fachspezifischer und individueller Fortbildungsinhalte im Kollegium sowie in den Fachkonferenzen, bspw. zum SchiC <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung der fachlichen und individuellen Fortbildungsthemen in den Fachkonferenzen - Aufnahme von Fortbildungsmaßnahmen für Seiteneinsteigerinnen bzw. -einsteiger in das Fortbildungskonzept der Schule 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung von Arbeitsgruppen, z. B. zu den Schwerpunktbereichen schulinterne Entwicklung, Fort- und Weiterbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Elternarbeit und zum Praxislernen mit Festlegung der inhaltlichen Aufgaben - regelmäßige Ergebniskommunikation in der Konferenz der Lehrkräfte, z. B. zum Stand der Erarbeitung des SchiC oder geplanter Vorhaben - Bildung einer temporären Arbeitsgruppe Projekte, u. a. zur Vorbereitung, Durchführung und Koordinierung der „Fußball-WM“ und „Fußball-EM⁴“, differenziert für Jungen oder Mädchen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gemeinsame Planung und Auswertung von Unterrichtssequenzen in den Fachkonferenzen - Verständigung zur didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts in den Fachkonferenzen und auf Jahrgangsstufenebene 		

⁴ Europameisterschaft.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung gegenseitiger Unterrichtsbesuche in der Konferenz der Lehrkräfte - Arbeitsprozess zum Thema „gegenseitige Unterrichtsbesuche“ von der Arbeitsgruppe „Fort- und Weiterbildung“ zur Überarbeitung des aktuellen Hospitationskonzepts - Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche von Lehrkräften mit Blick auf die Klassensituation und fachliche Aspekte <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Abstimmung zu kollegialen Unterrichtsbesuchen in den Fachkonferenzen - keine gegenseitigen Unterrichtsbesuche zu didaktisch-methodischen Schwerpunktsetzungen - fehlende Kontinuität und Systematik in der Durchführung gegenseitiger Unterrichtsbesuche 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schulinterne Vereinbarungen zum Ablauf der Einarbeitung neuer Lehrkräfte - Erarbeitung eines digitalen Willkommensordners mit schulischen Festlegungen und Formularen (43 Dokumente) - Unterstützung der neuen Lehrkräfte durch die Schulleitung und das Lehrkräftekollegium - Schulleitungshospitationen und regelmäßige Gespräche zur Vergewisserung zum Stand der Einarbeitung - Zuordnung neuer Lehrkräfte als Stellvertreterinnen bzw. Stellvertreter zu erfahrenen Klassenlehrkräften 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmale 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der Schulverwaltungssoftware weBBschule mit einem pädagogischen Netzwerk (Schülernetzwerk) und einem Verwaltungsnetzwerk - Erarbeitung eines Medienbildungskonzepts auf der Grundlage einer Ist-Stand-Analyse - Bewerbung zur Teilnahme am Programm „medienfit_sek I“ - Festlegung schuleinheitlicher Standards für Präsentationen, insbesondere für die Facharbeiten in der Jahrgangsstufe 9 <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jahrgangsstufenweise und fachübergreifende Darstellung der angestrebten Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Medien im Konzept über das Praxislernen hinaus - Festlegungen zur Archivierung der von Schülerinnen und Schülern erzeugten medialen Produkte 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung des kritischen Umgangs mit digitalen Medien allgemein und sozialer Medien im besonderen - Durchführung von Internetrecherchen, z. B. bei der Be- und Erarbeitung von Unterrichtsthemen, Projektaufgaben sowie Facharbeiten - konstruktiver und kreativer Einsatz der vorhandenen digitalen Medien im Unterricht, z. B. bei der Erarbeitung eines Raps, eines Erklär-Videos in Musik sowie einem Kunstprojekt zum Thema „Höhlenmalerei“ - Nutzung weiterer vielfältiger Möglichkeiten im Unterricht, wie bspw. Erstellen von Filmsequenzen in englischer Sprache, Trailer für die Tänzer (Flashmop) sowie von Nachrichten-Kurzvorträgen im Unterrichtsfach Politische Bildung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einsatz der vorhandenen digitalen Medien durch alle Lehrkräfte im Unterricht 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung eines digitalen „Schwarzen Bretts“, einer Handy-App für Vertretungspläne, der Homepage und der Dienst-E-Mails der Lehrkräfte, u. a. zur Weitergabe von Informationen zur Unterrichts- und Schulorganisation - Einbeziehung besonderer medialer Kompetenzen von Eltern, Schülerinnen und Schülern für die aktuelle Präsentation mit Life-Ticker sowie Dokumentation der „Fußball-WM“ - Foto- und Videodokumentation der erlebnisorientierten Klassenfahrten - Nutzung verschiedener Methoden und Ergebnispräsentationen durch Schülerinnen und Schüler im Wahlpflichtunterricht „Jugendliteratur“ - Möglichkeit der Nutzung des „Internetcafés“ durch Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Mittagsbandes als Ganztagsangebot 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, EFB	B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verankerung der Schwerpunktsetzungen zur Förderung der Berufs- und Studienorientierung im Schulprogramm sowie in einem schulinternen „Konzept zum Praxislernen und zur Berufs- und Studienorientierung“ - Entwicklung eines schulpädagogischen Unterrichtskonzeptes, auch mit Hilfe geförderter INISEK I⁵ – Projekte - Nutzung von Unterrichtszeit zum Teil an außerschulischen Lernorten unter Einbindung der Fächer Deutsch, Mathematik und L-E-R⁶ - Initiierung einer Arbeitsgruppe „Praxislernen“ zur Planung, Koordinierung und Begleitung der Abläufe unter Berücksichtigung der spezifischen Standortfaktoren - Einbeziehung der Eltern durch einen Praktikumsbesuch an deren Arbeitsplatz oder in ihrer Firma 		
DA, IN, SFB	B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schülerbetriebspraktikum in den Jahrgangsstufen 9 und 10 - Vor- und Nachbereitung der Praktika im Unterricht sowie Dokumentation von Praktikumsinhalten und -leistungen in einer Praktikumsmappe - Potentialanalyse in der Jahrgangsstufe 8 - erlebnisorientierte Klassenfahrten in Kombination mit dem Praxislernen zur Entwicklung eines Teamprozesses in der Jahrgangsstufe 7 - Durchführung von Bewerbungstrainings im Rahmen des Unterrichts, u. a. auch Online-Bewerbungen sowie „echte“ Bewerbungsgespräche mit externen Partnern aus der Wirtschaft <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesamtschulische Festlegungen in der Konferenz der Lehrkräfte zur Arbeit mit dem Berufswahlpass in allen Unterrichtsfächern und dessen Bewertung - Lernangebote in jedem Unterrichtsfach zur Berufs- und Studienorientierung 		

⁵ Förderprogramm „Initiative Sekundarstufe I“ als Nachfolge der „Initiative Oberschule“.

⁶ Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN,SFB	B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeit zur Teilnahme von Schülerinnen und Schülern am Zukunftstag und am „Tag der offenen Tür“ am Oberstufenzentrum Landkreis Teltow-Fläming - INISEK I-Projekte: Praxislernen in Betrieben, „Für das Personal von Morgen – der Weg zur Ausbildung“ (eine Woche Intensivtraining mit Bewerbungsgesprächen in realen Firmen) und eine Berufe-Rallye zur Entwicklung der Berufswahlkompetenz - Angebote für Schülerinnen und Schüler von einer Berufsberaterin der Bundesagentur für Arbeit, Einzelberatungen oder Unterstützung durch Berufseinstiegsbegleiter - wöchentliche Praxislertage jeweils für die Jahrgangsstufen 7, 8 und 9 - Zusammenarbeit mit dem Qualifizierungsverein Niederer Fläming (Stärken erkunden) und über das Probearbeiten durch Schülerinnen und Schüler Kontakt mit diversen Firmen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gründung einer Schülerfirma 		
DA, IN	B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperationsvereinbarungen mit der Bundesagentur für Arbeit und Zusammenarbeit mit der Jugendberufsagentur Zossen - Nutzung von Unterstützungssystemen, z. B INISEK I - Zusammenarbeit mit regionalen Firmen, Gewerbetreibenden und Einzelpersonen, bspw. „Alte Dorfschmiede“ Blankenfelde - Kooperationsvereinbarung mit der Mittelbrandenburgischen Sparkasse sowie Zusammenarbeit mit dem Verband der Mittelständler Mahlow, u. a. die Bereitstellung von Arbeitsplätzen im Schülerbetriebspraktikum - Mitarbeit im Schulprojekt „Rückgrat“ der WIR e. V.⁷ - Zusammenarbeit im Netzwerk Oberschule mit den Oberschulen Großbeeren, Rangsdorf und Wünsdorf <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit im Bereich der Berufsorientierung mit dem Oberstufenzentrum Landkreis Teltow-Fläming 		

⁷ Gemeinnütziger Bildungsverein für Junge und Junggebliebene Zossen, Träger des Schulverweigerer-Projektes „Rückgrat“.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße